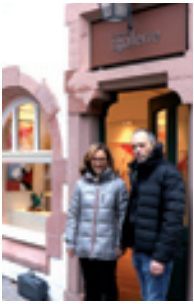


Eine Neueröffnung an der hessischen Bergstraße lädt zum Kennenlernen ein.



Die ‚la petite galerie‘ - ein neues Forum für zeitgenössische Kunst.

Ausstellung bis zum 4. Januar 2020, la petite galerie, Heppenheim



Anuschka Göttmann-Eich; *synchronism 1*; Acryl auf Leinwand, 60 cm x 80 cm, 2019
© Anuschka Göttmann-Eich; Fotograf: Thomas Neumark.

Bild oben links:
Das Ehepaar Eich feierte einen guten Start in ihrer neu eröffneten Galerie.
© und Foto: Katja Gesche.

Eine neue Galerie zu eröffnen, ist unbedingt eine Herausforderung, die dann ab sofort das Leben der beteiligten Akteure neu ordnet. Gerade, weil man sich damit als mutige Gründer einer Branche mit facettenreichen Spielarten, turbulenten Trends und weitgefächerten Stil- und Geschmacksrichtungen - eben dem Kunstmarktgeschehens aussetzt. Dessen Grundhaltungen und viele, meist ungeschriebene Regeln gilt es dann zu erspüren und nachzuvollziehen; und manch herkömmliche und vielleicht mittlerweile doch schon überholte Tradition ist auch nicht immer unbedingt förderlich für die eigene Positionierung. Die Kenntnis um solche Befindlichkeiten kann man sich nach und nach erschließen, aber die eigene Ausrichtung mit einem spezifischen Programm voranzutreiben, ist das „non plus ultra“ eines modernen Galeriegeschehens. Trotz alledem, und gerade deshalb hat sich das Ehepaar Anuschka Göttmann-Eich und ihr Mann Dirk Eich zur Gründung ihrer Galerie entschlossen. „Der Traum ist schon älter“, berichtet Dirk Eich, seines Zeichens von Hause aus IT-Ingenieur. Auch künstlerische Arbeiten von Anuschka Göttmann-Eich, seiner Frau, sieht man aktuell in der neuen Galerie, neben den Werken des regional bekannten Künstlers Martin Hintenlang. Denn die Galeristin, die auch bildende Künstlerin ist, arbeitet in ihrem Hauptjob als Lehrerin für Kunst, Mathematik und Theater an der Fürther Heinrich-Böll-Schule. Das Galeristenpaar hatte in der Vergangenheit bereits schon viele Ausstellungen und Galeriepräsentationen besucht und dabei immer ausführlichere Vorstellungen dahingehend entwickelt und Optionen entworfen, die nun ihrer ‚la petite galerie‘ zugute kommen sollen. Und die Idee von einer eigenen Galerie nahm ganz konkrete Formen an, als beide ein Ladenlokal in Heppenheim, direkt in der Altstadt gelegen, entdeckten. Klein, aber fein, so urteilten beide spontan. Das ganze

nebenberuflich zu stemmen, erschien ebenfalls problemlos - und die Entscheidung war gefallen. Innerhalb kürzester Frist waren die Künstler kontaktiert, mit deren Arbeiten man gerne starten wollte, man erstellte in Eigenarbeit ein Logo, die Homepage und den Eröffnungsflyer - und konkretisierte dabei das Konzept der „la petite galerie“. Man plant aktuell, etwa alle vier bis fünf Wochen eine neue Ausstellung auf die Beine zu stellen, das würde in etwa 12 Ausstellungen pro Jahr bedeuten. Dass dies ambitioniert ist, wissen beide. Allerdings sind namhafte Künstlerinnen und Künstler bereits angefragt und mit dabei, die vorwiegend in Einzelausstellungen ihre Arbeiten präsentieren werden, wobei es sich bislang um Arbeiten in Acryl und Öl, sowie um Aquarelle, Fotografien und Objektkunst handelt.

Im ersten Quartal 2020 werden bereits etablierte Künstler wie Harald Böhm, Jürgen Heinz und Maïke Günther ihre Kunstwerke ausstellen. Und das Galeristenpaar möchte gerne vielen Künstlerinnen und Künstlern, gerade auch aus der hiesigen Region, die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Werke geben. „Entscheidend ist Qualität, Sympathie und eine professionelle Grundausrichtung“, so umschreibt Anuschka Göttmann-Eich ihr Anliegen. Das mag fast ein bisschen zu einfach klingen, sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die beiden Gründer jedoch sehr genau wissen, was sie wollen. Und für Kunstschaffende bietet sich damit eine gute Chance, die sie ergreifen können, denn in dem überschaubaren und behaglichen Raum der Galerie inmitten der Heppenheimer Altstadt sind künstlerische Arbeiten zentral vor Ort gut präsent und sichtbar. Auch eine umfassende künstlerische Betreuung ist gewährleistet, wobei die angenehme, persönliche Atmosphäre sehr zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit beitragen kann und wird.

Gezeigt werden derzeit bereits Arbeiten von Anuschka Göttmann-Eich, geboren 1970, die bereits schon als Kind die schönen Künste ins Herz geschlossen hatte. Seit ihrem Studium der Kunst und Mathematik in Heidelberg arbeitet sie seit 1996 als Pädagogin. Ihre Arbeiten vermitteln sich in zweierlei Hinsicht stilistisch, zum einen als harmonisch runde und komplex

durchdachte Arbeiten - sowie durch schnelle, ans Informel erinnernde, eruptive Farbausbrüche in Form von Strukturen, die aus sich herausbrechen. Im Werk „synchronism 1“, einem Part aus einer vierteiligen Serie, bedecken rote Farblinien und Farbflächen nuancenreich die Leinwand. Explosionsartig, wie aus einem Guss scheinen sie über die Leinwand zu schießen. Ein Weißton gesellt sich zu dieser gewollten Ungezügtheit, die Freiheit und unbedingte Dynamik ausstrahlt. Es ist ein starkes Werk, bei dem die Künstlerin jene Stärke und Kraft auf dem Untergrund leuchten lässt, welche sich ungehindert dem Betrachter mitteilt. Die Künstlerin selbst betitelte ihre Werke als „AGE-ART“. Ursprünglich mag man es als eine Verbindung aus Kunst und Wissenschaft einordnen, wobei es sich in diesem Zusammenhang sichtlich um die beiden extremen Pole der Spontantät sowie der strukturierten Ordnung handelt. Und dieses Bilderwerk weiß beides in sich zu vereinen. Der ebenfalls bereits aktuell in der ‚la petite galerie‘ ausstellende Künstler Martin Hintenlang, geboren 1963, lernte zunächst Schreiner, bevor er sich für ein Studium der Bildhauerei entschied. Er ist mittlerweile bereits seit 25 Jahren als Künstler tätig. Besonders bekannt wurde er in der Region durch seine lebensgroßen, naturalistischen Figuren aus Bronze und den Kunstwegen der Sparkassenstiftung Starckenburg, die er im Jahr 2000 initiierte - und bei allen weiteren Kunstwegen als künstlerischer Leiter und auch als Künstler mitwirkte. Neben realistischen Figuren beschäftigt sich Hintenlang aber auch zunehmend mit stilisierten und abstrakten Werken wie jenen, die er nun aktuell in der kleinen Galerie ausstellt. Martin Hintenlang zeigt dabei unter anderem eine Bronzeplastik mit dem Werktitel „Kuss“, zwei einander küssende Gesichter, die direkt miteinander verbunden sind - auch dieses Werk ist aktuell in der ‚la petite galerie‘ zu sehen. Beide Köpfe, wobei hier nur das jeweilige



Martin Hintenlang; Kuss; Bronze, patiniert,
Sockel aus Birnenholz, 20 cm x 25 cm x 10 cm, 2012
© VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Antlitz dünn gezeigt wird, lehnen hier küssend aneinander, die Augen sind geschlossen. Hohe Wangenknochen, große Augen und ein schmales Gesicht kennzeichnen die Symmetrie dieser Plastik. Grünlich-türkis leuchtet uns das Objekt entgegen und schafft so direkt die Überbrückung der betrachtenden Distanz, so dass man meint, dieser Plastik beinahe schon zu intim nahe gekommen zu sein. Es zeigt sich hier ein sehr persönlicher Moment, eingefangen genau in dem Augenblick, in dem Vertrauen, Zärtlichkeit und Liebe sich unmittelbar miteinander vereinen.

Weitere Infos:
la petite galerie
Dirk Eich
Marktstraße 2
64646 Heppenheim
Deutschland
www.la-petite-galerie.de